

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 87/88 (1926)
Heft: 23

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bei einem längern Tunnel durch einen Gebirgszug, der eine Wetter scheide bildet und bei grösserem Höhenunterschied der Portale, dürfte die Berücksichtigung natürlicher Luftzüge im Tunnel wohl zu andern Lösungen führen.

C. A.

Einschränkung des Omnibusverkehrs in London. Die schon seit mehreren Jahrzehnten zu Klagen Anlass gebende Ueberlastung der Londoner Strassen durch Automobil und Autobus hat in den letzten Jahren noch eine derartige Steigerung erfahren, dass 1924 durch ein Gesetz dem Verkehrsminister die Befugnis übertragen wurde, nötigenfalls Einschränkungen im Omnibusverkehr vorzuschreiben. Von dieser Befugnis hat er nun Gebrauch gemacht, indem er, wie die „E.T.Z.“ (nach „El. Railway Journal“) berichtet, verfügt hat, dass in den meisten Strassen der Innenstadt, ausser den dort bereits verkehrenden, keine weiteren Omnibusse zugelassen werden. In einem Falle wurde sogar verlangt, dass auch eine bisher betriebene Omnibuslinie abgebaut werde. Die Massnahme stösst natürlich auf erheblichen Widerspruch, nur nicht seitens der Londoner Allgemeinen Omnibusgesellschaft selbst, weil diese am Verbande der Untergrundbahnen, dem auch eine Anzahl Strassenbahnen angehören, beteiligt ist, und weil die bei der Beschränkung des Omnibusverkehrs von ihr abwandernden Reisenden auf die andern Verkehrsmittel ihres Verbandes abgedrängt werden. Dies ist übrigens, neben der Entlastung der Strassen, auch das Ziel der neuen Verkehrsregelung. Seit 1913 hat sich nämlich die Zahl der Omnibus-Benutzer mehr als verdoppelt; mit fast 1.5 Milliarden im Jahre 1924 betrug sie nicht viel weniger, als die der Vorort-, Untergrund- und Strassenbahnen zusammen. Eine solche Bevorzugung eines Verkehrsmittels, die auf Kosten der andern vor sich gegangen ist, hält man für ungesund, und man will daher den Omnibusverkehr nicht nur zur Entlastung der Strasse, sondern auch zur Hebung der andern Verkehrsmittel einschränken. Damit sollen auch diese in den Stand versetzt werden, mehr als bisher zur Förderung des sich auf immer grösseren Entfernung abwickelnden Verkehrs zwischen Wohnung und Arbeitstätte zu leisten.

Auch ein „neues Heim“. Als heiteres Gegenstück zu den auf unserer Tafel abgebildeten Wohnräumen mag das nebenstehende „Arbeitszimmer“ im neu erbauten Haus des Komponisten Richard Strauss in Wien gelten. Die „Deutsche Bauzeitung“, der wir das Bild entnehmen, schreibt: „Das 4,80 m im Lichten hohe Zimmer ist wieder gegeben, um die Geschmacksrichtung des Bauherrn aufzuzeigen, der mit seinen kostbaren Möbeln und andern Einrichtungsstücken sich eine Umwelt geschaffen hat, die abgewandt jeder aus der Zeit geborenen Formensprache in prunkvollem, historischem Stilgewande schwelgt—“. Es ist eine schmerzhliche Enttäuschung, den Komponisten des Rosenkavalier in solchem Rahmen sich wohlfühlend zu entdecken!

Schweissen von Kupfer. Wie die „Z.V.D.I.“ nach „American Machinist“ vom 29. Mai 1926 berichtet, können brauchbare Kupferschweissungen durchgeführt werden, wenn bereits bei Herstellung des Materials auf das Schweissen Rücksicht genommen wird. Verunreinigungen des Kupfers mit Kupferoxyd führen zu Fehlschweissungen; die Reduktion des Kupferoxyds gelingt durch Zufügen von 0,05 bis 0,10% Silicium. Als Schweisstab wird Kupfer verwendet, das ähnlich zusammengesetzt ist wie die zu schweisenden Teile.

Konkurrenzen.

Völkerbundsgebäude in Genf (Band 87, Seite 319; Band 88, Seiten 91 und 239). Wir entnehmen der Tagespresse vom 30. Nov. folgende Meldung: „Die Architektenjury für den internationalen Wettbewerb für den Bau des neuen Völkerbundsgebäudes wird am 3. Dezember in Genf zusammenentreten, weil die italienische Regierung verlangt hat, dass die Fristen für die Einreichung der Entwürfe verlängert werden sollen. Infolge von Rücksprachen des Präsidenten der Jury mit verschiedenen Architektengesellschaften in England, Belgien, Frankreich und Holland scheint die Jury geneigt zu sein, diesem Wunsch zu entsprechen“. — Hierzu konnten wir lediglich feststellen, dass in der Tat die Jury auf den 3. Dezember einberufen worden ist; der S. I. A., als für Wettbewerbsangelegenheiten zuständiger Berufsverband des Landes, in dem sich die Veranstaltung abspielt und der Bau errichtet wird, ist zwar mit einer bezüglichen Rücksprache nicht beeindruckt worden. Er hätte aber die Anregung Italiens zweifellos ebenfalls unterstützt.

Umbau der Peters-Schule in Basel (Seite 142). Zur Beurteilung der 104 rechtzeitig eingereichten Entwürfe wird das Preisgericht am 13. Dezember zusammentreten.

Redaktion: CARL JEGHER, GEORGES ZINDEL.

Vereinsnachrichten.

Schweizerischer Ingenieur- und Architekten-Verein.
Auszug aus dem Protokoll der V. Sitzung des Central-Comité vom 13. November 1926 in Zürich.

1. An Stelle des zurücktretenden Ing. E. Kästli (Bern) wird als Präsident der „Normungs-Kommission für Tiefbau“ Ing. W. Morf (Zürich) gewählt.
2. Als Präsident der „Kommission für Revision der Vorschriften über Bauten in armiertem Beton vom Jahre 1909“ wird gewählt: Prof. A. Paris (Lausanne).
3. Zur Förderung des Verkaufs unserer Normen in der welschen Schweiz soll in Lausanne eine eigene Verkaufsstelle (Librairie F. Rouge & Cie., 6, Rue Haldimand) eingerichtet werden.
4. Die an der „Internationalen Ausstellung für Binnenschiffahrt und Wasserkraftnutzung in Basel“ durch den S. I. A. ausgestellten Pläne werden der Eidgen. Technischen Hochschule, Zürich, zur Aufstellung in den permanenten Sammlungen überwiesen.
5. Es wird beschlossen, im Jahre 1927 wieder einen Kurs über technisch-wirtschaftliche Fragen zu veranstalten; die ständige Kurskommission wird mit der Inangriffnahme der Vorbereitungen betraut.

Zürich, den 30. November 1926.

Das Sekretariat.

Mitteilung des Sekretariats.

Die an der Delegierten-Versammlung vom 28. August 1926 in Basel genehmigten neuen *Normen* sind nunmehr erhältlich und zwar zu folgenden Preisen:

Nr. 111 Normen über Holzbauten (deutsch und französisch) Fr. 1.— p. St. (netto)

Nr. 140 Bedingungen für Ofenlieferungen und Hafnerarbeiten (deutsch und französisch) Fr. —.40 per Stück

Mit 25% Rabatt für die Mitglieder des S. I. A. (Portospesen werden extra berechnet.) Zu beziehen beim Sekretariat des S. I. A. Tiefenhöfe 11, Zürich.

Sektion Bern des S. I. A.

Ausserordentliche Mitgliederversammlung

Montag, den 6. September 1926, 20^{1/4} Uhr, im Bürgerhaus, Bern.

Vorsitz: Ing. Alb. v. Steiger. Trotz des durch den Referenten bestimmten frühen Datums fanden sich doch etwa 35 Mitglieder zu dieser Sitzung ein. Geschäftliche Mitteilungen werden keine gemacht.

Bezüglich des sehr interessanten *Vortrages* von Professor Dr. Fr. Schaffernak aus Wien, über *Die Geschiebebewegung in Flüssen und ihre Erforschung durch Versuche*, sei auf das Protokoll des Zürcher Ingenieur- und Architekten-Vereins „S.B.Z.“ Band 88, Nr. 16, sowie auf den von der „S. B. Z.“ darüber in Aussicht gestellten Aufsatz verwiesen.

In der *Diskussion* stellte u. a. Oberingenieur E. Meyer verschiedene Fragen an den Referenten und machte auf das Interesse aufmerksam, das die Versuche von Prof. Schaffernak für die Praxis haben. Von besonderer Wichtigkeit sind die Geschiebefragen auch für die schweizerischen Verhältnisse, wobei es wesentlich sei, zwischen rollendem und suspendiertem Material zu unterscheiden. Je nachdem, ob sich nur rollendes oder auch suspendiertes Material ablagert, sind die Geschiebemengen eines bestimmten Flusses um ein Vielfaches verschieden.

I. Sitzung im Vereinsjahr 1926/27

Freitag, den 29. Oktober 1926, 20^{1/4} Uhr, im Bürgerhaus Bern.

Vorsitz: Kantonsgeometer W. Hünerwadel, Präsident. Anwesend 36 Mitglieder.

Die Versammlung gedenkt der im Laufe des Sommersemesters 1926 verstorbenen Mitglieder, des verdienten früheren Vereinspräsidenten Ing. W. Schreck und Zimmermeister Wyder, Freimitglied unserer Sektion.

Der Präsident macht hierauf Mitteilung über die im Laufe des Sommers abgehaltenen Veranstaltungen, sowie, einem aus Mitgliederkreisen geäußerten Wunsch entsprechend, auch über die wichtigsten, durch den Vorstand behandelten und erledigten Geschäfte. Mitgliederbewegung seit der Hauptversammlung im Frühjahr: Ausgetreten 3 Mitglieder, übergetreten 1, neu eingetreten 3, verstorben 2.

Hierauf erteilt der Vorsitzende das Wort dem Referenten Arch. Emil Ruettschi, Bern, Sekretär unserer Sektion, zu einem *Vortrag über: Entwicklungsfragen der Grossstädte an Hand des Schuhmacher'schen Bebauungsplanes für die Stadt Köln*.

Der Redner führte in sehr eingehender und klarer Weise, was in kurzen Worten nur schwer wiederzugeben ist, ungefähr folgendes aus: Der Städtebau hat die Aufgabe, die Gegensätze zwischen Stadt

und Land auszugleichen. Nach allgemeinen Bemerkungen über Bebauungsplan und Baugesetze, über die Ziele der Grossstadtentwicklung mit ihren gestaffelten Zonen der Wohnquartiere, der Frei- und Grünflächen-Politik und der klaren Sonderung von Geschäftsstadt- und Wohnstadt-Gesichtspunkten, trat er dem Kölner Problem näher, indem er die grosse Arbeit Prof. Dr. Fritz Schuhmachers am Zukunfts-bilde der Stadt in ihrem ganzen Aufbau darzustellen versucht.

An den geographischen, geschichtlichen und soziologischen Gegebenheiten wird in Wort und Bild das Bestehende skizziert und die ring- und klumpenförmige Entwicklung der Stadt als Zwang und unorganisches Wachstum erkannt. Deshalb sucht Schuhmacher, so oft sich Gelegenheit bietet, diese Struktur zu brechen. Der Versailler Vertrag brachte der Stadt Köln im Jahre 1918 das Schleifen der Festungen und damit eine Konzentration der städtebaulichen Aufgaben, indem diese freigewordenen Festungsräume eine energische Grünflächenpolitik zum Wohle der Allgemeinheit erlaubten. Besondere Beachtung wird dem kühnen Umlegungsgedanken des inneren Festungsgürtels gezollt. Die allgemeine Grünflächenpolitik der Stadt begnügt sich nicht mit Grünzügen zum Spazieren, mit Spiel- und Sportplätzen, nicht nur mit der Erhaltung der Wälder der Umgebung, sondern ebenso wichtig ist es, dauerndes Ackerbauland und Wiesenland im Weichbild der Stadt zu erhalten. Freie Zungen müssen in bebaute Zungen hineinfassen, Stadt und Land müssen verzahnt ineinanderreifen.

Bei den Verkehrsfragen tritt das enorm entwickelte Eisenbahnnetz mit dem Hauptproblem der notwendigen Entlastung des Hauptbahnhofes für den Personenverkehr deutlich hervor und die unumgängliche Notwendigkeit, im Innern der Stadt einen zweiten Bahnhof für Personenverkehr zu bauen. Köln besitzt ja den verkehrsreichsten Bahnhof des europäischen Kontinents. Auch der Entwicklung des Motors (Automobil und Flugzeug), in ihrer gegenseitigen Ergänzung und Entlastung für die Eisenbahn, wird die nötige Beachtung geschenkt.

Im ferneren werden alle Versorgungsfragen der Stadt berührt und auch da Richtlinien und Ausblicke für die Zukunft gezeigt. Es folgt dann an Hand von Lichtbildern die Erläuterung des Nutzungs-zonenplanes mit der Konzentration der beruflichen Kräfte und des Bauklassenplanes mit seiner Staffelung der Bauweise der Wohnstadt. Zur Umgestaltung der Altstadt werden ein paar Bilder gezeigt von Schuhmacher'schen Projekten, insbesondere über die Ausbildung der Brückenköpfe. Der Redner bemerkt zum Schluss, dass Stadt und Land das Gemeinschaftliche ihrer Interessen erkennen müssen, damit sie aus Feinden wieder Freunde werden (Autoreferat).

Der in vorzüglicher Weise dargebrachte Vortrag, begleitet von einer grossen Anzahl auserlesener Lichtbilder, fesselt die Versammlung bis zum Schluss und fand reichen Beifall.

In der Diskussion äussert Arch. M. Steffen den Wunsch, der Vorstand möge einen fröhlichen Vorschlag der G. A. B. betreffend eines Umlegeverfahrens für Bern wieder aufgreifen. Der Präsident nimmt die Anregung zu Händen des Vorstandes entgegen.

Nachdem Arch. Th. Nager die Diskussion noch auf das Kölnischwasser gelenkt hat, schliesst der Vorsitzende die Versammlung um 23³⁰ Uhr.

Der Protokollführer: Ri.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein. PROTOKOLL

III. Sitzung im Vereinsjahr 1926/27

Mittwoch, den 24. November 1926, 20¹⁵ Uhr, auf der Schmidstube.

Vorsitzender: Ing. A. Walther, Präsident. Anwesend etwa 250 Mitglieder und Gäste. Der Präsident begrüßt insbesondere die anwesenden Mitglieder der Ortsgruppe Zürich des Schweizer. Werkbundes. Auf morgen sind unsere Mitglieder zu einem Vortragsabend des S.W.B. eingeladen, der die Fortsetzung des heutigen Themas bilden wird.

Das Protokoll der 2. Vereinssitzung ist in Nr. 21 der „S.B.Z.“ erschienen und wird genehmigt. In der Sitzung des C-C vom 13. Nov. wurden in den Verein aufgenommen: Arch. W. Romang und die Ingenieure Hans Bossi, Emil Gerber und Johann Kaufmann. Der Vortrag von Prof. H. Bernoulli, der vom Schweizer. Verband für Wohnungswesen und Wohnungsreform heute abend im Kunstgewerbemuseum veranstaltet wird, soll wiederholt werden, sodass die heute hier Anwesenden Gelegenheit haben werden, ihn auch noch zu hören.

Die Umfrage wird nicht benutzt.

Vortrag von Arch. Jeanneret (*Le Corbusier*) Paris:

Le plan Voisin de Paris, Urbanisation d'une grande ville
(avec dessins au tableau noir et projections).

Spontaner Applaus begrüßt den Vortragenden. Er beginnt seine Ausführungen mit dem Hinweis auf den Charakter unseres Zeitalters der Maschine, insbesondere die rasche Entwicklung der Flugmaschine und des Auto in den letzten Jahrzehnten. Mit unerbittlicher Kritik geht er den heutigen Lebenserscheinungen nach, die zu den bekannten, unhaltbaren Zuständen in den Gross-Städten geführt

haben. Auf Grund einer genauen Analyse aller Einzelheiten muss eine Neuorganisation der Städte versucht werden. Man denke nur etwa an die ungünstige Arbeitszeitenteilung, die über Mittag einen gewaltigen Verkehr hervorruft, der eben so gut wegfallen könnte. Die Organisation des Verkehrs z. B. führt zur Anlage von mehrstöckigen Strassen. Heute ist der Verkehr im Innern der Städte enorm, die Strassen aber sind schmal. Wenn bei gleichbleibender Wohndichte wesentlich höher gebaut würde als heute, könnte auch im Stadtinnern genügend Raum für den Verkehr und darüber hinaus noch für Freiflächen gewonnen werden. Die Gebäude müssen typisiert und normalisiert werden, wodurch ihre Errichtung verbilligt wird. Das übliche System der Parzellierung mit Einzelhaus mittem im Garten sollte einer rationalen Anordnung von Wohn-, Sport-, Erholungs- und Kulturlächen Platz machen. Eine logische Folge ist die im Aufriss schachbrettähnliche Anordnung von Wohnung und Terrassengarten. Alle diese Überlegungen führten den Vortragenden zu seinem Idealprojekt für eine Drei-Millionen-Stadt. Angewendet auf Paris im sogenannten „Plan Voisin“ ergibt sich eine bizarre Verbindung von historischen Bauten mit 200 m hohen Wolkenkratzern. — Mit lang andauerndem Beifall dankt das Auditorium.

Schluss der Sitzung 22⁰⁵ Uhr.

Am Donnerstag, den 25. November, 20¹⁵ Uhr, waren die Mitglieder des Z. I. A. zum Vortragsabend der Ortsgruppe Zürich des S.W.B. ins Kunstgewerbemuseum geladen. Nach einer kurzen Begrüssung des Präsidenten a. Stadtrat Kern sprach Arch. Jeanneret über

Architecture, mobilier, oeuvres d'art.

Anschliessend an den gestrigen Vortrag im Z. I. A. entwickelte er die Möglichkeiten, die in der ingeniermässigen Anwendung der Eisenbetonkonstruktionen liegen. Das flache Dach, das liegende Fenster, der einfache, gesimslose Kubus, der Terrassengarten, das Bureaumöbel und vieles andere wurden geistreich begründet und an Hand von Zeichnungen und Lichtbildern demonstriert. Mit oft pikanten Gegenüberstellungen von Altem und Neuem vermochte er das Wesentliche seiner, vom Technisch-konstruktiven ausgehenden künstlerischen Auffassung eindrucksvoll herauszukristallisieren. Der Aktuar: H. P.

IV. Sitzung im Vereinsjahr 1926/27

Mittwoch, den 8. Dezember 1926, 20¹⁵ Uhr, auf der Schmidstube.

Vortrag von Herrn Prof. Dr. W. Kummer, E. T. H., Zürich:
Wachstumsgesetze und spezifische Drehzahlen von Maschinen.
Eingeführte Gäste und Studierende sind willkommen!

S. T. S.	Schweizer. Technische Stellenvermittlung Service Technique Suisse de placement Servizio Tecnico Svizzero di collocamento Swiss Technical Service of employment
-----------------	---

ZÜRICH, Tiefenhöfe 11 — Telephon: Selina 5426 — Telegr.: INGENIEUR ZÜRICH
Für Arbeitgeber kostenlos. Für Stellensuchende Einschreibebühr 2 Fr. für 3 Monate.
Bewerber wollen Anmeldebogen verlangen. Auskunft über offene Stellen und
Weiterleitung von Offerten erfolgt nur gegenüber Eingeschriebenen.

Energischer *Ingénieur* mit Hochschulbildung und längerer Fabrikpraxis in chem. Industrie, sowohl in Anlage von Bauten als auch im Entwerfen und Aufstellen von Apparaten. Beherrschung der französischen Sprache Bedingung. Deutsche Schweiz. (1241 a)

Elektro-Techniker mit guter Praxis in Hausinstallationen und Freileitungsbau, nach Bolivien. Franz. und Vorkenntnisse der engl. Sprache erforderl. Vermittlung durch Schweizer Grossfirma. (1255 a)

Ingénieur qualifié pour la reprise d'un bureau d'études en béton armé, à Paris. (1268 a)

Tüchtiger *Sanitär- und Heizungstechniker*, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, guter Rietschel-Brabée-Rechner. Elsass. (1291)

Techniciens, connaissant à fond l'industrie des fils et câbles isolés au caoutchouc, avec bonne pratique de l'atelier. Lyon. (1293)

Maschinen-Ingenieur oder -Techniker für Verkaufsbureau einer schweizer. Grossfirma. Verlangt: abgeschl. techn. Studien, gute engl. und franz. Sprachkenntnisse. Bewerber, die schon in einem engl. Verkaufs- und Offertenbureau tätig waren, erhalten den Vorzug. Curriculum vitae, Zeugniskopien und Photographie. (1295)

Elektro-Ingenieur oder -Techniker mit prakt. Tätigkeit und schöpferischem Erfolge auf dem Gebiet des elekt. Apparatebaues oder Kleinmechanik, auf Konstruktionsbureau einer Fabrik. Kanton Zürich. (1301)

Junger *Architect*, E.T.H., mit Auslandpraxis und erfolgreicher, selbständiger Tätigkeit in Zürich und Umgebung, sucht seriösen, zuverlässigen *Associé*. (1304)

Hochbautechniker, guter Zeichner, zuverlässig und erfahren, zu sofortigem Eintritt. Architekturbureau Zürich. (1308)

Architekt mit Hochschulbildung, nur tüchtige, erfahrene Kraft, mit Erfahrung im Kirchenbau, auf Architekturbureau der deutschen Schweiz. Katholik bevorzugt. Eintritt Jan. oder Febr. 1927. (1310)

Tüchtiger *Bauführer* mit Technikumbildung und Erfahrung in Maurerei und armierten Betonarbeiten, nicht unter 30 Jahren. Eintritt 1. Januar oder 1. Februar 1927. Baugeschäft am Zürichsee. (1312)